

Energieproduktion ist Plan B

Photovoltaik wacht in Österreich nur eher zaghafte aus ihrem Dornröschenschlaf auf. Dabei darf die Landwirtschaft diese Chance nicht verschlafen.

Wer länger nicht durch das benachbarte Bayern gefahren ist, wird sich bei einer Fahrt durch den Freistaat die Augen reiben: Auf nahezu jedem Stalldach und jedem Stadl wurden dort in den vergangenen Jahren Photovoltaikanlagen montiert. Ganz anders in Österreich – hier herrscht diesbezüglich nach wie vor gähnende Leere. Ein Gruppe Mostviertler Landwirte möchte das gemeinsam mit der Bau- und Photovoltaikfirma Hörmann ändern: Bis Sommer nächsten Jahres sollen 9.000 Kilowatt Peak auf den Dächern und als Freiflächen in der Region entstehen. Damit sollen knapp zehn Millionen kW Leistung – das entspricht dem Jahresverbrauch von 3.200 Haushalten – erzeugt werden. Die ersten Anlagen gehen bereits jetzt in Betrieb.

„Als Berater beschäftigen mich Fragen der Neuorientierung in der Landwirtschaft mittlerweile täglich“, erzählt Georg Hahn, der das Projekt „Mostviertel Energie“ technisch betreut. „Immer mehr Landwirte beklagen die Abhängigkeit von den Förderungen. Dabei gibt es einen Plan B, der nicht nur die Energieversorgung ergänzen, sondern auch das Einkommen auf den Höfen sichern kann.“ Hahn ist überzeugt: Bisher hätten dazu aber sowohl die Rahmenbedingungen als auch der Mut gefehlt. Hahn: „Als wir vor zwei Jahren mit der Planung angefangen haben, ist ein vernünftiges Ökostromgesetz noch in den Sternen gestanden.“ Trotz-

dem haben Hermann Maiss, Thomas Hahn, Rudolf Gerstmayr, Erich Mayr und Erich Ratzinger den Entschluss gefasst, eine Firma zu gründen und mit ihren Betrieben voll in die Sonnenenergieproduktion einzusteigen. Fast alle Landwirte errichten dafür neue Hallen, auf denen die Anlagen installiert werden. „Dabei können wir die Dachflächen optimieren, damit die Effizienz so hoch wie möglich wird“, sagt Georg Hahn und lässt seinen Blick über die Pultdächer der mächtigen Maschinen- und Lagerhallen schweifen. Gerade Systemhallen, die in die 1990er-Jahren aufgestellt wurden, seien dafür aber aus statischen Gründen nicht geeignet. Um mehr Platz zu bekommen, sind auch innovative Lösungen erwünscht. So überdachen Thomas Hahn und Rudolf Gerstmayr, die in Haidershofen gemeinsam auch eine Biogasanlage betreiben, ihre Fahrhilfen. Das verringert den Regenwasser-eintrag, steigert die Qualität der Silage, verringert die Geruchsbelastung aufgrund der vermiedenen UV-Einwirkung und amortisiert sich damit von selbst, analysiert ihr Berater.

Ehrgeizig ist auch das Projekt für die Freiflächen. Mehr als neun Hektar werden in den nächsten Monaten verbaut. Geplante Leistung der Anlage: 6.000 kWp. Ob damit nicht wertvolles Ackerland zur Produktion von Lebensmitteln entwertet würde? Dazu Hahn: „Wir verwenden Restflächen, die

nur schwer nutzbar sind. Auch sind Hanglagen wie diese wegen der geringeren Beschattung geradezu optimal.“ Zudem baue man für die Paneele keine Fundamente, die Anlage könne somit jederzeit wieder rückstandsfrei entfernt werden. „Es wurde sogar bereits bewiesen, dass die Zwischenräume zwischen den Kollektoren eine optimale Aufwertung des Lebensraums für Kleintiere sind.“ Außerdem sei eine Beweidung mit Schafen oder Gänsen möglich.

Tarifverzicht „Wir sind auf einen Tarifverzicht eingegangen und dafür vorgereicht worden“, erklärt Georg Hahn das derzeit übliche Vorgehen bei der Genehmigung von Projekten. Bei Einspeisetarifen von 20 Cent pro kWh auf den Freiflächen und 26 Cent am Dach mache dies wirtschaftlich Sinn, weil andererseits die Marktpreise für Anlagen fallen würden. Ausgelöst wurde



Foto: Mostviertel Energie GmbH

diese Situation durch eine empfindliche Kürzung der Einspeisetarife in Deutschland, die ständig steigenden Produktionsmengen sowie den rasanten technischen Fortschritt. Niederösterreichs Politiker hätten bereits erkannt, wie wichtig die Photovoltaik sei, so Hahn. Aus anderen Bundesländern höre er aber noch von massiven Widerständen: „Manche Instanzen können mit dem neuen Thema noch sehr wenig anfangen. Aber die Landwirtschaft darf sich ihr Potenzial nicht aus der Hand nehmen lassen und soll die Stromproduktion als zusätzliches Potenzial erkennen.“

♦ S. NIMMERVOLL

BETRIEB MAISS

Einer der Projektlandwirte ist Hermann Maiss aus Krottendorf in der Gemeinde Stadt Haag. Er betreibt gemeinsam mit seiner Frau Christine einen Schweinebetrieb mit 100 Sauen und 70 Hektar Land. Maiss hatte bereits eine 8-kWp-Anlage am Haus montiert, mit der er den Stromzukauf des Hofes um ein Viertel reduzieren konnte. Beim Großprojekt „Mostviertel Energie“ wird die gewonnene Energie zu 100 Prozent ins Netz eingespeist. Auf die neue „Energiehalle“, die für Maschinen und zur Einlagerung von Getreide

genutzt wird, kommen 260 kWp, auf den Vierkanter zusätzlich 94 kWp Leistung.

Maiss: „Wir haben uns gefragt, ob wirklich jeder für sich kleine Projekte zu verwirklichen versucht und dann an der Umsetzung scheitert oder ob wir nicht besser gemeinsam etwas Größeres angehen.“ Dass er oft gehört habe, was alles nicht geht, sei eine besondere Motivation gewesen. Besichtigt werden kann der Hof von Hermann Maiss am 17. Juni beim „Vierkantigen Rundherum-Erlebnis“.

HALLEN - STALLBAU - ENERGIE



**Ihr kompetenter Partner
von der Planung bis zur Fertigstellung**

- ✓ Stallbau - Hallenbau
- ✓ Einrichtung - Lüftung - Fütterung
- ✓ Entmistung - Gülletechnik - Biogas
- ✓ Photovoltaik



HÖRMANN
Hallen Stallbau Energie
3352 St. Peter/Au | Tel. 07477 / 42118-0
www.hoermann.info.com